

# Der Gefellschaffter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Allgemeines Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Wehrwille und Wehrkraft - Bilder vom Tage - Hitlerjugend - Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gefellschaffter“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postkassentor: Ami Stuttgart Nr. 5113  
Girokonto 95 Kreispostkasse Nagold. In Kontrahenten- oder Zwangsverträgen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinfällig

Bezugspreise: In der Stadt Nagold durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprecher Nr. 429

### Regierung Goga zurückgetreten

Regierung der nationalen Zusammenfassung geplant - Verzögerung der Wahlen

Bukarest, 10. Februar. Die Regierung Goga hat am Donnerstagabend ihren Rücktritt erklärt. Die Zeitungen bringen in Sonderausgaben die amtliche Bestätigung für den Rücktritt, den der König angenommen hat. „Unibersul“ erklärt, daß innen- und außenpolitische Beweggründe Goga zum Rücktritt veranlaßt hätten. Alle zurückgetretenen Minister wurden zum König gerufen. In einer Audienz beim König teilte Maniu, der Leiter der nationalsozialistischen Partei, mit, daß der König eine neue Lösung in Erwägung ziehe. Die Wahlen würden auf jeden Fall verschoben werden.  
Die neue Regierung soll eine Regierung der nationalen Zusammenfassung werden. Entweder übernimmt der Patriarch Mironescu oder der frühere nationalsozialistische Ministerpräsident Mironescu, falls der Patriarch jenes hohen Alters wegen ablehnen sollte. Mit Ausnahme der Regionalbewegung werden alle Parteien das Kabinett stützen und wahrscheinlich Minister entlassen. Mironescu

wurde 1874 geboren und promovierte in Paris. Zum ersten Male war er Kabinettsmitglied als Unterrichtsminister im Kabinett Lascu im Jahre 1921. Während des Weltkrieges betätigte er sich als Zeitungsherausgeber in Paris (La Roumanie). Dabei trat er für Rumänien's Beteiligung am Weltkrieg auf Seiten der Entente ein.  
Der Rücktritt der Regierung Goga hat außen-, innen- und wehrpolitische Gründe. Durch das neue Regierungsprogramm ist der Haushalt stark belastet. Eine Ueberbrückung mit Hilfe der Nationalbank erwies sich als unmöglich. Die demokratischen Oppositionsparteien suchten den König davon zu überzeugen, daß nur eine Regierung, die alle nationalen Kräfte vereinigt, dem Lande Ruhe bringen könne, da die kommenden Wahlen sonst sehr blutig werden könnten. Mironescu, der sich besonderer Beziehungen zu französischen Politikern und Militärs erfreut, ist vor wenigen Tagen aus Paris zurückgekehrt und berichtete dem König in diesem Sinne.

Die englischen Bemühungen, die Verhandlungen des Nichtbeteiligungsausschusses zu beschleunigen, scheinen allerdings noch keine wesentlichen Erfolge erzielt zu haben, obwohl man sich von den angeblich neuen Vorschlägen Edens immerhin einiges verspricht. Wie verlautet, geht das Bestreben Edens und Lord Plymouths dahin, einen Hundertjahr der aus Spanien zurückziehenden Freiwilligen festzulegen, um auf diese Weise auch eine Einigung über den Zeitpunkt der Zusage der Kriegsführungsrechte herbeizuführen. Der bisherige Optimismus ist allerdings durch die fortgesetzte Obstruktion der Sowjets erheblich gedämpft worden.

### Moskau weist Italiener aus

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 11. Februar. In Venedig trafen 68 italienische Staatsangehörige ein, die von den sowjetrussischen Behörden ausgewiesen worden sind. Obwohl die betreffenden Familien schon seit Generationen in russischen Hafenstädten am Schwarzen Meer lebten, mußten sie kurzerhand das Land verlassen, da sie sich weigerten, Sowjetbürger zu werden. Bezeichnenderweise wurde ihnen verboten, ihr Vermögen oder wenigstens Teile ihres Vermögens in die Heimat mitzunehmen.

### Sprechende Pilze schießen aus dem Boden

Landsprediger über ganz Deutschland vermittelt alle Großereignisse

Berlin, 10. Februar. Ganz Deutschland soll mit einem dichten Netz von Großlandspredigern überzogen werden, um Leben des Führers, Großveranstaltungen der Partei oder wichtige Mitteilungen an die Bevölkerung allen deutschen Volksgenossen zugänglich machen zu können.

Die Zentren dieser technischen Landspredigerorganisation, des Sende- und Empfangs, liegen in Berlin und München, also in der Hauptstadt des Reichs und der Hauptstadt der Bewegung. Auch hierin kommt zum Ausdruck, daß sich Staat und Partei in gleicher Weise dieses neuen Nachrichteninstrumentes, das keineswegs in der Welt nicht findet, bedienen werden. Die erste Reichs- und Landsprediger-Schule wird bereits im Mai dieses Jahres in Berlin an der Öffentlichkeit übergeben werden. Schließen wird also der erste Bau sein, in dem sich ein Netz von Großlandspredigern durch alle Städte und Kreise zieht.

Jeder Landkreis - nicht nur in Schlesien, sondern im ganzen Reich - wird 100 Großlandsprediger mit vielen Nebenstellen erhalten. Die große eigentliche „Landspredigerschule“ ist ein großer, architektonisch schön gestalteter sechsstöckiger Turm, der transparent ist und nachts weithin sichtbar leuchtet. Seine Außenfläche wird wirtschaftlichen Unternehmungen für Werbezwecke zur Verfügung gestellt. Es ist dafür gesorgt, daß die Werbewirtschaft dadurch in keiner Weise beeinträchtigt wird. Von diesen großen Säulen werden im ganzen Reichsgebiet 6000 Stück aufgestellt, vor allem in Großstädten und größeren Kreisstädten.  
Neben diesen 6000 Säulen werden in den Krei-

sen selbst aber unzählige weitere „Pilze“ aus dem Boden schießen: Pilzlandsprediger von kleinerem Format, ohne Verbleiben und in ihrer äußeren Gestaltung kompakter. Beide Gebäudetypen tragen oben Richt- und Rundstrahler zur Lautübermittlung und im Fundament elektrische Apparate zur Durchschaltung. Die architektonische Gestaltung der Landspredigersäulen wurde endgültig entworfen durch ein Preisurteil des Reichspropagandaministers und des Reichsleiters des Führers, Prof. Speer, aus dessen Entwurfplan die schönsten und zweckmäßigsten Vorschläge ausgewählt worden sind.

Es ist natürlich klar, daß sich ein derartiger Bau, wie ihn die Anlage dieses gewaltigen Nachrichtennetzes darstellt, nicht von heute auf morgen verwirklichen läßt. Es ist daher ein Eckjahresplan aufgestellt worden, in dessen Verlauf die gesamte Anlage in allen Gauen fertiggestellt wird. Die Betreuung und Verwaltung dieses neuen „Sendernetzes“ erfolgt durch die Rundfunkstellenleiter der Partei. Wenn Dr. Goebbels in wenigen Monaten in der schließlichen Gaubauptstadt Berlin die erste Anlage übernimmt, so ist damit der erste Schritt getan zur Schaffung einer gewaltigen technischen Anlage, mit der Deutschland von neuem seinen Willen zur Leistung und zur Geschlossenheit bezeugt.

### Wüten der Roten an der Teruel-Front

Zahlreiche Personen erschossen

Saragossa, 10. Februar. Die ausländischen Journalisten besuchten das von den nationalen Truppen in den letzten Tagen an der Teruel-Front eroberte Gebiet, wo zurzeit völlige Ruhe herrscht. Sie konnten sich von den gewaltigen Reigen erbeuteten Kriegsmaterials überzeugen und sich mit Gefangenen unterhalten, deren Zahl auf ungefähr 10 000 angestiegen ist. Die eroberten Ortschaften wurden von den Bolschewisten völlig ausgelüftet. Alle männlichen Einwohner von 15 bis 40 Jahren wurden von den Roten unter Todesdrohungen gezwungen, mit ihnen mitzugehen. Zurückgebliebene Frauen berichten, daß zahlreiche Personen, deren soziale Stellung über dem Durchschnitt lag, von bolschewistischen Horden grausam verfolgt und erschossen wurden.

### Neue japanische Offensive im Norden

Lebhafte Tätigkeit der Luftwaffe

Pantau, 10. Februar. Die andauernden Truppenlandungen der Japaner auf dem nördlichen Jangtse-Ufer haben in chinesischen Militärkreisen starke Beunruhigung hervorgerufen. Trotz aller Anstrengungen der Chinesen gelang es bisher nicht, die japanischen Truppenansammlungen zu stören oder gar zu unterbinden. Allgemein ist man der Ansicht, daß der Vorstoß am Mittwoch eine neue japanische Offensive auf dem nördlichen Kriegsschauplatz eröffnet. Auf japanischer Seite ist man eifrig bemüht, die zur Verfügung stehenden Truppen durch die Veranbringung mehrerer Divisionen aus Schansi zu verstärken.

Wie die japanische Agentur Domei meldet, hat die japanische Luftwaffe am Mittwoch in den chinesischen Provinzen Szechuan, Anhui, Hupei, Hunan und Fujian eine rege Tätigkeit entwickelt. Bei einem Luftkampf über Staupang wurden von 20 chinesischen Flugzeugen fünf japanischer Herkunft fünf abgeschossen und die übrigen zur Flucht gezwungen.

### Meldepflicht der Deutschen im Ausland

Zur Aufrechterhaltung der inneren Verbundenheit mit der Heimat

Berlin, 10. Februar. Die am Mittwoch ausgegebene Nummer des Reichsgeheimes veröffentlicht ein Gesetz über die Meldepflicht der deutschen Staatsangehörigen im Ausland. Danach sind alle Reichsangehörigen im Ausland verpflichtet, bei längerem als dreimonatigem Aufenthalt im Auslande eines deutschen Konsulats, sich bei diesem zu melden. Kommt ein Reichsdeutscher dieser Pflicht vorzüglich nicht nach, so kann ihm der Schutz des Reiches verweigert, gegebenenfalls sogar die deutsche Staatsangehörigkeit nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen aberkannt werden.

Die Reichsregierung hat mit dem Erlass dieses auf den Vorschlägen der Leitung der Auslandsorganisation beruhenden Gesetzes einen bedeutsamen Schritt getan, der schon seit Jahren immer stärker hervorgerufen ist. In der Vorkriegszeit war die Überwachung über die länger im Ausland lebenden Reichsangehörigen praktisch dadurch einigermaßen gewährleistet, daß jeder von ihnen, der sich gegen den nach zehnjährigem Aufenthalt im Ausland eintretenden Verlust der Reichsangehörigkeit schützen wollte, gezwungen war, sich in die von den Konsulaten geführten Meldekarten eintragen zu lassen. Durch das gegenwärtig noch geltende Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz vom 22. Juli 1913 wurden die früheren Bestimmungen über den Verlust der Reichsangehörigkeit durch Zeitablauf beseitigt. Damit entfiel natürlicherweise das Interesse der Auslandsdeutschen an der Eintragung in die Konsulatsmeldekarten, die infolgedessen jede Bedeutung verloren und den Bestand der im Ausland lebenden Reichsangehörigen in keiner Weise mehr erkennen ließen. Durch diesen Zustand wurde die Wahrnehmung der Interessen der Auslandsdeutschen und die Aufrechterhaltung ihrer inneren Verbundenheit mit der Heimat auf das bedenkliche beeinträchtigt.

Dem wird durch das neue Gesetz abgeholfen. Das den deutschen Auslandsvertretungen die Möglichkeit verschafft, jederzeit einen zuverlässigen Überblick über alle von ihnen zu betreuenden Volksgenossen zu gewinnen. Keinerliche Verhältnisse haben auch andere Länder veranlaßt, ihre Staatsangehörigen durch Maßnahmen verschiedener Art zur Meldung bei den Konsulatsbehörden zu verpflichten. Mit der Erlassung der Auslandsdeutschen zum Zweck der Erfüllung der Meldepflicht, die schon früher durch andere Vorschriften geregelt worden ist, hat das neue Gesetz nichts zu tun.

Das Meldepflichtgesetz soll wegen der notwendigen technischen Vorbereitungen und auch aus Gründen der Sparlichkeit nur

schrittweise durchgeführt werden. Deshalb sei vorgesehen, daß es zum Inkrafttreten der Meldepflicht in den einzelnen Konsulatsbezirken jeweils noch einer besonderen öffentlichen Bekanntmachung des Konsuls bedarf.

### Grandi erneut bei Eden

Besprechung neuer Vorschläge

Eigenbericht der NS-Presse

London, 11. Februar. Graf Grandi, der italienische Botschafter in London, hatte am Donnerstag im Foreign Office eine erneute Besprechung mit Außenminister Eden, die nach zuverlässigen Informationen ausschließlich spanische Fragen umfaßte.

### Moskaus Lügentaktik entlarvt

GPU-Agent Bodrow Hauptschuldiger an der Beseitigung Bubentkos

Bukarest, 10. Februar. Am Donnerstag ist es gelungen, die Herkunft der vom marxistischen „Daily Herald“ ausgegebenen ungeheuerlichen Lügenmeldung zu klären, daß Bubenko von rumänischen Faschisten entführt worden sei. Der Bukarester Vertreter der sowjetrussischen Nachrichtenagentur „Tas“, Bodrow, der ständig im Namen der Gesandtschaft auftrat und, wie jetzt einwandfrei feststeht, GPU-Spion ist, hatte diese Lüge verbreitet. Hieran schloß er noch die freche Behauptung, daß der ganze Fall auf die Eingebung deutscher Kreise zurückgehe, die Anstrebten zwischen Sowjetrußland und Rumänien stiften wollten. Ferner wurde bekannt, daß der „Tas“-Vertreter Bodrow mit dem kürzlich aus Bukarest abgereisten Sowjetgesandten Ostrowski und auch mit dem jetzt verschwundenen Geschäftsträger Bubenko auf das schärfste verfeindet war und diese beiden ständig bespioniert hat. Der GPU-Spion Bodrow ist als der Hauptschuldige an der Beseitigung Bubentkos anzusehen. Er hat auch alle Papiere, die über die Person Bubentkos irgendwelche Aufschlüsse hätten geben können, vor dem Erscheinen der Polizei beseitigt.

Die Zeitungen „Curentul“ und „Curentul“ weisen darauf hin, daß es sich bei Bubenko in Wirklichkeit gar nicht um einen Diplomaten, sondern um einen im Dienste der GPU stehenden sowjetrussischen Flieger Samirnow handelt, der in Rumänien ganz andere als diplomatische Aufgaben erfüllen sollte. Dabei habe er sich die Ungnade der GPU zugezogen.

Von der sowjetrussischen Gesandtschaft ist jetzt an einem weiteren Ablenkungs-

manöver ge-griffen worden. Man behauptete nämlich, am Sonntag hätten Anhänger der national-christlichen Partei vor der Gesandtschaft und vor der Wohnung Bubentkos Standgebungen veranstaltet. Gegenüber dieser durchsichtigen Tendenzmeldung ist von amtlicher Seite einwandfrei festgestellt worden, daß weder am Sonntag noch vor oder nachher solche Kundgebungen an den bezeichneten Orten stattgefunden haben. Damit hat auch hier die Lügentaktik Moskaus verjagt.

### Neue Freiheit: Moskau protestiert!

Wie die Sowjetagentur „Tas“ meldet, haben die Sowjets im Zusammenhang mit dem Verschwinden ihres Geschäftsträgers in Bukarest eine offizielle Notandire an die rumänische Regierung gerichtet. Moskau stellt in diesem Protest die ungeheuerliche Behauptung auf, daß Bubenko einem „politischen Verbrecher“ zum Opfer gefallen ist, und fordert von der rumänischen Regierung die Ergreifung wirksamer Maßnahmen zur Feststellung der Schuldigen und deren strengste Bestrafung.

Inzwischen ist, wie festgestellt wurde, der unter so geheimnisvollen Umständen plötzlich aus dem Hafen von Constanza abgefahrne Sowjetdampfer „Karamaja“ in Odessa eingetroffen. Die so unbegründete plötzliche Abreise dieses Schiffes fällt zeitlich zusammen mit dem Verschwinden Bubentkos. Die nachfolgende Vermutung, daß Bubenko von der GPU auf die „Karamaja“ entführt wurde, wird bestärkt durch gleiche Zusammenhänge bei ähnlichen geheimnisvollen Taten der GPU. Es ist somit klar, daß Bubenko niemals widergesunden wird, da er sich bereits in der Gewalt seiner Henker befindet.

### Internationale Brigade auch für China

Shanghai, 10. Februar. In Shanghai ist gestern die Stärke über die auf chinesischer Seite kämpfenden Truppen der internationalen Brigade bekannt geworden, die genau nach dem Muster der in Sowjet-Spanien kämpfenden internationalen Kommunisten-Banden organisiert ist. Der größte Teil dieser Organisation besteht aus Piloten und Techniken, die mit der Bedienung von Fluggeräten vertraut sind.

Das größte Kontingent stellt natürlich Sowjet-Rußland. Insgesamt besteht diese internationale Truppe aus 315 Sowjetrussen, 152 Amerikanern, 124 Franzosen, 55 Engländern und einigen Hundert aus aller Welt zusammengesetzten kommunistischen Abenteurern, die hoffen, schnell Reichtümer erwerben zu können. Das Alter der Mitglieder dieser internationalen Brigade schwankt zwischen 20 und 50 Jahren. Die sowjetrussischen Kommunisten verfolgen genau die gleichen Methoden wie in Spanien. Bisher haben sich 200 Sowjetrussen in China nationalisiert lassen. Die Verluste, die die internationale Brigade bisher erlitten hat, waren sehr gering.

### Hull leugnet den englischen Beistand

Washington, 10. Februar. Die in den letzten Tagen ständig wachsende Propaganda der „Isolationistischen“ Parlamentarier gegen die angeblichen Bindungen zwischen Washington und London veranlaßte Außenminister Hull zu einem förmlichen Schreiben an den Vorkonferenzen des Außenpolitischen Ausschusses des Senats. Pittman u. Hull leugnete das Bestehen irgendeiner Bündnisse oder Übereinkommens zwischen England und USA, oder mit dritten Mächten bezüglich eines Kriegszustandes, sowie bezüglich einer gemeinsamen Operation der amerikanischen Marine mit anderen Flotten, sowie schließlich hinsichtlich irgendeiner Vorkonferenz mit der amerikanischen Flotte in irgendeinem Gewässer. Hull sagte in einer Pressekonferenz hinzu, er hoffe, damit dieses Thema endgültig geklärt zu haben.

### Die Sowjetunion kauft bei den Hanseern

Oslo, 10. Februar. Nach Feststellungen der japanischen Presse hat die Sowjetunion seit Beginn der japanisch-chinesischen Feindseligkeiten bereits für über 50 Millionen Dollar Kriegsmaterial aus den Vereinigten Staaten bezogen, hauptsächlich Flugzeuge, Motoren und Spezialmaschinen aller Art. Gleichzeitig verweist man auf die Flottenbestände der Sowjets. In diesem Zusammenhang wird die Meinung geäußert, daß eine Veranbarung der englisch-französisch-amerikanischen Kräfte, die Stärke der japanischen Flotte betreffend, erst erfolgen dürfte, wenn Gewissheit besteht, daß die gleiche Kräfte auch an die Sowjetunion gerichtet wird.

### Politische Randgloze

#### „Radio Moskau“ in Straßburg?

Der Straßburger Sender erblühte bekanntlich von jeher seine wesentlichste Aufgabe darin, auf seine Weise im Dienste der „Völker-Vereinigung“ zu wirken. Die Lieferanten seines Nachrichtenmaterials und viele seiner Vortragredner sind deshalb entweder Juden oder Marxisten, in den meisten Fällen beides, verkörpert durch die heute in Frankreich lebenden Emigranten, die keine Gelegenheit der Rede und der Lüge veräumen. Schon mehr als einmal hat sich aus diesem Grunde die elässische Presse zu energischen Vorstellungen in Paris veranlaßt gesehen.

Zurzeit beanstandet der Straßburger Sender eine Vortragsreihe, die der „sozialen und gewerkschaftlichen Aufklärung“ der Bevölkerung dienen soll. In Wirklichkeit handelt es sich dabei jedoch nach den Feststellungen elässischer Zeitungen um einen Schulungskurs über Revolution und Bürgerkrieg, den der marxistische Gewerkschaftssekretär Mechä durchführt. Diese Aufgabe wird u. a. von der elässischen „Voten“-Presse in schärfster Form verurteilt, die in einem Protest an die Regierung darauf hinweist, daß durch die „Brandreden“ des Marxistenhauptide Mechä „offen die Revolution vorbereitet“ werde. Sie richtet deshalb an Ministerpräsident Chaumets die Frage, was sein Appell zur Rettung des Landes und der Demokratie für einen Sinn habe, wenn von den Staatsfeinden selbst eindeutige Bürgerkriegsgehe betrieben, den Klassenhaß gepredigt und die Klassenfiktur verherlicht werde.

Gleichzeitig nimmt auch die „Gesellschaftliche Zeitung“ in einem Artikel scharf gegen den Straßburger Sender Stellung, den das Blatt als einen „bolschewistischen Propagandaorgan im antisemitischen Kampf gegen Deutschland“ bezeichnet. Die offene und halboffene Hetze der Emigranten sowie die dreifache Verdrehung der Tatsachen überläßt das Maß des Erträglichen. In den dafür verantwortlichen Kreisen scheint man die Hoffnung zu hegen, von französischem Boden aus den bolschewistischen Umsturz in Deutschland vorbereiten zu können. Das Maß lehne jedoch diese Hetze nachdrücklich ab.

Wir haben diesen eindeutigen Feststellungen der elässischen Presse nichts hinzuzufügen, denn sie kennzeichnen die Tätigkeit des Straßburger Senders zur Genüge. Offen bleibt lediglich die Frage, was der französische Ministerpräsident, zu dessen persönlichen Amtsbereich bekanntlich Gesellschaftliche gehört, hierauf antworten und beanstanden wird.

### Sowjetrussen plündern Auswanderer

Bolschewistische Diebe als Zollbeamte am Dnjepr

ii. Bukarest, 11. Februar. Der bisherige rumänische Gesandte in Moskau, Ciuntu, ist auf Grund seiner Abberufung nach Bukarest über die Grenzstation Tzigina am Dnjepr zurückgekehrt. In seiner Begleitung befand sich ein Rumäne, der von bolschewistischer Seite nicht weniger als 28 Jahre in Kriegsgefangenschaft zurückgehalten wurde, nachdem er 1915 als österreichischer Soldat in die Hände der Russen fiel. Im selben Zug, der die russische Grenzstation Tiraspol passierte, befanden sich auch bulgarische und serbische Familien, die aus Sowjetrußland ausgewandert, um dem Schreckensterror zu entgehen. Sie hatten ihre karglichen Ersparnisse und Einrichtungsgegenstände mit sich, die sie sich im Laufe ihres langjährigen Aufenthalts in Rußland angeschafft hatten. Wie üblich wurden den Auswanderern von den sogenannten sowjetrussischen Zollbeamten alles abgenommen, was die Auswanderer an Habe mit sich führten. Die Zollbeamten ließen den Auswanderern nur die Kleidung, die sie anhaben. Es handelt sich hier um regelmäßiges Vorkommen, das sich die sowjetrussischen Beamten in Diebe verwandelt und die Grenze überschreitenden Personen alles Eigentum abnehmen. Proteste der Betroffenen sind nicht nur wirklos, sondern schließen auch Lebensgefahr ein.

### Einladung Bets nach Rom

Freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Polen und Italien

Eigenbericht der NS-Presse  
ge. Rom, 11. Februar. Der polnische Außenminister Bets hat nach einer amtlichen Mitteilung eine Einladung der italienischen Regierung zu einem Besuch in Rom angenommen. Ein Zeitpunkt steht im Augenblick noch nicht fest. Im allen böswilligen Gerüchten vorzubeugen, erklärt man in politischen Kreisen, daß selbstverständlich keine festen italienisch-polnischen Abmachungen zu erwarten, geschweige denn beabsichtigt seien. Der Besuch des polnischen Außenministers in Rom befunde lediglich den Willen beider Länder zu freundschaftlicher Zusammenarbeit.

### Wahlen in Nordirland

Zwischenfall in Belfast

London, 10. Februar. In Nordirland fanden gestern Wahlen statt. Sie waren auf die Ankündigung der Balesos, bei den englisch-irischen Verhandlungen in London die Teilung Irlands anzuschneiden, anberaumt worden. Der nordirische Ministerpräsident Lord Craigavon hatte die Wahlen angelegt in der sicheren Erwartung, daß die nordirischen Provinzen, die bekanntlich von dem übrigen Irland abgetrennt sind, gegen eine Vereinigung ganz Irlands sich aussprechen würden, daß also die Bevölkerung Nordirlands die jetzige Regierung wählen würde.

Der gefeierte Wahltag ist im großen und ganzen ruhig verlaufen. Lediglich in Belfast kam es zu einem ziemlich heftigen Zusammenstoß zwischen Wählern und Polizei. Als die Polizeibeamten versuchten, die Menge in eine Seitenstraße abzudrängen, wurden sie mit einem Steinhaufen angegriffen. Daraufhin gingen sie mit dem Gummistöckel vor und es gelang ihnen, die Ruhe wieder herzustellen. Es gab mehrere Verletzte, von denen fünf ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Zahlreiche Fenster Scheiben wurden eingeschlagen. Ueber das Ergebnis der Wahlen, die kaum Überwachungen bringen dürften, wird erst am Freitagabend, endgültig erst Sonntag Genauer bekanntgegeben.

### Dr. Ley über den Weltkongreß „Arbeit und Freude“

Berlin, 10. Februar. Ueber 200 Teilnehmer nahmen am Donnerstag an der ersten Sitzung des deutschen Arbeitsausschusses für den diesjährigen Weltkongreß „Arbeit und Freude“ in Rom teil, um von Reichsleiter Dr. Ley, dem Präsidenten des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit“, Richtlinien und Anregungen für den gemeinsamen Einsatz in Rom entgegenzunehmen. Dr. Ley urteilt im Weg, den die Nationen vom ersten Weltkongreß in Los Angeles bis zum großen Treffen in Hamburg 1936 gegangen sind. Er legte überzeugend dar, welche Voraussetzungen zum Welttag aus der Hamburger Reichstagsung „Kraft durch Freude“ 1937 geföhrt haben und gab einen von anrichtiger Kameradschaft für das befreundete Italien getragenen Ausblick auf den Weltkongreß in Rom im Juni 1938. Die bisherige Tätigkeit des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit“ wurde eingehend geschildert. Zu der vor dem Weltkongreß in Rom stattfindenden Hamburger Reichstagsung „Kraft durch Freude“ liegen bereits Anmeldungen führender Persönlichkeiten aus allen Ländern der Erde vor, so daß sich auch hier der Widerhall einer Arbeit zeigt, die das Deutschland Adolf Hitlers in großzügigster Weise für die schaffenden Menschen aller Kulturländer kreist.

Nach Dr. Ley sprachen noch Vizepräsident Claus Selzner, Generalsekretär Dr. Mathed, Hauptgeschäftsführer Riehl und Ministerialrat Hauptamttsleiter Dreher. Andreß über die ihnen von Dr. Ley zur Bearbeitung überwiesenen Sachgebiete, deren Behandlung das Programm des Weltkongresses in Rom vorseht.

### Günstiger Arbeitseinsatz im Januar

Berlin, 10. Februar. Bei anhaltendem Frost und Schneewetter stieg die Zahl der Arbeitslosen, die Ende Dezember eine Höhe von 995 000 erreicht hatte, auch in der ersten Januarhälfte noch weiter an. Der Übergang zu milderem Wetter wirkte sich dann aber sofort günstig auf den Arbeitseinsatz aus, so daß Ende Januar nur insgesamt 57 000 Arbeitslose mehr vorhanden waren als Ende Dezember. Die Schnelligkeit, mit der die erneute Arbeitsaufnahme auf die günstige Witterung reagierte, ist ein Beweis dafür, daß die bisherige Zunahme der Arbeitslosigkeit fast ausschließlich witterungsbedingt war. Andererseits ist sie aber auch ein deutlicher Hinweis auf die Fülle dringlicher Arbeitsvorhaben, die im volkswirtschaftlichen Interesse baldmöglichst abgeschlossen werden sollen, um ihrer Zweckbestimmung zu dienen. Während das Baugewerbe einen Rückgang um insgesamt 7500 Arbeitslose aufwies und der Stand der Arbeitslosen in der Landwirtschaft unverändert blieb, verzeichnete die Industrie der Steine und Erden eine Zunahme um 5000, das Bergbaugewerbe um 8000.

Im Januar 1933 wurde ein Stand von 1 052 000 Arbeitslosen erreicht. Da die Zahl der Arbeitslosen im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres 1 853 000 betrug, war die Arbeitslosigkeit in diesem Jahre um 801 000 geringer als vor einem Jahr. Die Zahl der Unterstützungsempfänger stieg um 161 000, auf 739 000. Diese gegenüber den Arbeitslosen wesentlich höhere Zunahme beruht darauf, daß Ende Dezember zahlreiche eben entlassene Arbeitslose sich noch in der Warteliste befanden. Die Zunahme sich zu diesem Zeitpunkt also nicht so sehr in der Zahl der Unterstützungsempfänger wie in der Zahl der Arbeitslosen ausdrücken konnte. Die Zahl der Rotkand sarbeiter beträgt 38 000.

### Anschlag auf D-Zug Amsterdam-Paris

Eisenbahnschwellen auf den Schienen

Eigenbericht der NS-Presse  
bg. Brüssel, 11. Februar. Auf den internationalen Zug Amsterdam-Brüssel-Paris, der 8 Uhr abends Brüssel in Richtung Paris verläßt, wurde zwischen den Stationen Heiljoel und Ghlin in der Provinz Hennegau ein glücklicherweise gescheitertes Anschlag versucht. Unbekannte Täter hatten zwei Eisenbahnschwellen kreuzweise über die Schienen gelegt. Der Zug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometern gegen dieses Hindernis, das etwa 250 Meter mitgeschleift wurde, bis der Zug zum Halten gezwungen werden konnte. Die Lokomotive wurde daraufhin durch den Zugführer abgehängt und abgeschleppt. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

### Politik in Kürze

Göring an Luge  
Ministerpräsident Hermann Göring hat dem Stabschef Luge und dem gesamten Stab für die Glückwünsche zu seiner Ernennung zum Generalleutnant herzlich gedankt.

Empfang in der Deutsch-Französischen Gesellschaft  
Zu Ehren des Präsidenten des Comité Franco-Allemande, Georges Capini, des Präsidenten der Union Nationale der französischen Frontkämpfer, Jean Gos, und des Präsidenten der Union Fédérale der französischen Frontkämpfer, Henri Bichot, fand am Donnerstag im Berliner Haus der Deutsch-Französischen Gesellschaft ein Empfang statt, der sehr stark besucht war.

Entdeutschung der evangelischen Kirche in Ostoberschlesien  
Gegen den Pastor Scholz den letzten reichsdeutschen evangelischen Geistlichen in Ostoberschlesien, der über 12 Jahre die Kirchgemeinde

### Sernlastzug zertrümmert Wohnhaus

Die Bremien verjagten - Zwei Todesopfer und zwei Schwerverletzte

Loht a. M., 10. Februar. Ein furchtbares Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwoch spät abends in Steinbach bei Loht. Ein aus zwei Wagen bestehender Fernlastzug aus Wittenberg fuhr am Wiesenfelder Berg mit voller Wucht gegen ein an der Straße gelegenes Wohnhaus. Der Anprall war so heftig, daß das Haus und eine angebaute Scheune ein fürztien. Die Bewohner wurden unter den Trümmern begraben. Der Leiger des Hauses, der Schneidermeister Schumann, der mit seiner Frau im Hause anwesend war, erlitt schwere Verletzungen und wurde in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus Loht eingeliefert. Seine Frau wurde auf der Stelle getötet. Der Fahrer und der Beifahrer des Lastzuges, die auf dem Wege nach Frankfurt a. M. begriffen waren, wurden ebenfalls unter den Trümmern begraben. Der Beifahrer wurde schwer verletzt geborgen, der Kraftwagenlenker wurde getötet. Die Bergungsbzw. Aufräumungsarbeiten gestalteten sich deshalb sehr schwierig, weil der Lastzug eine feuergefährliche Säureladung in Säffern geladen hat.

Die Unglücksstätte bietet ein grauenhaftes Bild der Verwüstung. An dem schweren Last-

zug aus Wittenberg i. Sa. verjagten auf der Wiesenfelder Höhe die Bremien. Ungeheurer Geschwindigkeit - man nimmt 110 bis 120 Kilometer an - fauste der Lastzug die 2 1/2 Kilometer lange, stark abfallende Straße hinunter, so daß die scharfe Kurve in Steinbach nicht genommen werden konnte. Die Wagen schossen geradeaus und rissen den vorderen Teil des Hauses des Schneidermeisters Schumann glatt weg, sie überquerten dann die Dorfstraße und wurden mit unterminderter Geschwindigkeit in die Scheune eines Landwirts, bis der Führerwagen vollständig und der Anhänger zur Hälfte in der Scheune unter den eingestürzten Trümmern stecken blieben. Aus dem eingestürzten Wohnhaus wurden der in seiner Werkstatt arbeitende Schneidermeister Schumann schwerverletzt und seine Frau tot geborgen. Schumann wurde von der Sanitätskolonne mit dem leicht verletzten Beifahrer des Lastzuges, Otto Ludwig aus Halle, der sich im letzten Augenblick durch Abspringen retten konnte, dem Lokführer Krankenhause zugeführt. Der Fahrer des Lastzuges, der Beifahrer Wunderlich, wurde im Führerort von den Trümmern begraben. Eine Abteilung des Pionier-Bataillons aus Wittenberg, die an der Trümmersäule eingesetzt wurde, barg den Toten nach etwa dreißig Minuten angelegter Arbeit.

Biene leitete, ist Ausweisungsbefehl ergangen.

### Neuer Internationaler Arbeiter

Die Internationale Handwerkskammer Paris gibt die Zusammenfassung des bei ihr errichteten Internationalen Arbeiterkongresses bekannt, dem je ein Vertreter Deutschlands, Englands (jeweils bestehender) und Frankreichs angehört und dem die Überwachung der auf der vorjährigen Berliner Tagung beschlossenen Richtlinien zur Ausübung der Werbung obliegt.

### Zusammentreffen Hodza-Schuschnigg

Nach der Meldung eines dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten nachstehenden Blattes wird der gegenwärtig zur Erholung in Österreich weilende Ministerpräsident Dr. Hodza demnächst in Sichtbädel mit dem österreichischen Bundeskanzler zusammentreffen.

### Reichsverweser v. Horsty wieder in Budapest

Reichsverweser von Horsty ist gestern nachmittag mit Außenminister von Ranga wieder in Budapest eingetroffen. Die ungarische Presse gibt ihrer Genugtuung über die Vertiefung der jahrhundertalten freundschaftlichen Beziehungen zu Polen anlässlich des dortigen Staatsbesuchs des Reichsverwesers Ausdruck.

### Wahlpakt Gogas mit der ungarischen Minderheit

Zwischen der rumänischen Regierung und der Erbenbürgischen Ungarischen Partei kam ein Wahlpakt zustande, demzufolge die Vertreter der ungarischen Partei auf den Listen der Regierungspartei kandidieren und als Abgeordnete und sieben Senatsmandate erhalten.

### Jüdische Methoden am Peanger

In der Haushaltskommission des polnischen Senats wies Ministerpräsident General Sialkowski jüdische Verfahren gegen die Volkswirtschaften der nichtjüdischen Händler mit der Feststellung zurück, daß diese Methoden des wirtschaftlichen Kampfes von den Juden selbst erunden worden seien. Wenn er gegen die beanstandeten Methoden vorgehen würde, müßte er in jedem Städtchen mindestens je 200 Juden ins Gefängnis werfen.

### Vor der Anerkennung des Imperiums durch Holland

Nach Amsterdamer Meldungen steht die Entsendung eines neuen niederländischen Gesandten nach Rom unmittelbar bevor; damit würde eine tatsächliche Anerkennung der italienischen Besitztümer in Afrika durch die niederländische Regierung zum Ausdruck gebracht werden.

### Rückgang der französischen Goldbestände

Kritik an der „Vollfront“-Finanzpolitik

Eigenbericht der NS-Presse  
gl. Paris, 10. Februar. Der Goldbestand der Bank von Frankreich ist nach dem letzten Wochenanweis um 3 Milliarden zurückgegangen, die dem Währungsstützungsfonds zuzuführen. Durch Einzahlung dieser umfangreichen Mittel wurde eine Stützungsfaktion für den Franken durchgeführt, der nunmehr gegenüber dem englischen Pfund auf nahezu 155 notiert.

Der ehemalige Finanzminister Paul Reynaud kritisierte am Donnerstag auf einem Essen des Republikanischen Zirkels die Finanz- und Wirtschaftspolitik der „Vollfront“-Regierungen. Frankreich habe eine Reihe von wirtschaftlichen Experimenten erlebt, die alle gescheitert seien. Allen gemeinsam sei das Verschwinden des französischen Goldbestandes gewesen. Seit Ende 1931 sei er von 6000 auf 2407 Tonnen gesunken. Der Redner bezweifelte, ob die in den letzten Tagen vorgenommenen Goldabbhebungen regelmäßig seien.

### Parteiämter dürfen das Parteiabzeichen tragen

Anordnung des Stellvertreters des Führers

Berlin, 10. Februar. Der Stellvertreter des Führers hat angeordnet, daß die auf Grund ihrer aktiven Betätigung für die Bewegung als Parteiämter anerkannten Volksgenossen - sobald sie im Besitz der goldenen Parteiämterkarte sind - das Parteiabzeichen tragen dürfen.

### Sernlastzug zertrümmert Wohnhaus

Die Bremien verjagten - Zwei Todesopfer und zwei Schwerverletzte

Die Bremien verjagten auf der Wiesenfelder Höhe die Bremien. Ungeheurer Geschwindigkeit - man nimmt 110 bis 120 Kilometer an - fauste der Lastzug die 2 1/2 Kilometer lange, stark abfallende Straße hinunter, so daß die scharfe Kurve in Steinbach nicht genommen werden konnte. Die Wagen schossen geradeaus und rissen den vorderen Teil des Hauses des Schneidermeisters Schumann glatt weg, sie überquerten dann die Dorfstraße und wurden mit unterminderter Geschwindigkeit in die Scheune eines Landwirts, bis der Führerwagen vollständig und der Anhänger zur Hälfte in der Scheune unter den eingestürzten Trümmern stecken blieben. Aus dem eingestürzten Wohnhaus wurden der in seiner Werkstatt arbeitende Schneidermeister Schumann schwerverletzt und seine Frau tot geborgen. Schumann wurde von der Sanitätskolonne mit dem leicht verletzten Beifahrer des Lastzuges, Otto Ludwig aus Halle, der sich im letzten Augenblick durch Abspringen retten konnte, dem Lokführer Krankenhause zugeführt. Der Fahrer des Lastzuges, der Beifahrer Wunderlich, wurde im Führerort von den Trümmern begraben. Eine Abteilung des Pionier-Bataillons aus Wittenberg, die an der Trümmersäule eingesetzt wurde, barg den Toten nach etwa dreißig Minuten angelegter Arbeit.

# Aus Stadt und Land

Magd., den 11. Februar 1938

Sichere Nerven und eiserne Zähigkeit sind die besten Garantien für die Erfolge auf dieser Welt.  
Adolf Hitler.

## Regen - Gewitter - Schnee!

Gestern regnete es nur einmal und zwar den ganzen Tag. Regen, Pfützen, feuchte Kälte, nasse Kleider, aufgeweichte Wege und unsere Stimmung hängt doch so vom Wetter ab, die Arbeit geht uns ganz anders von der Hand, wenn die Sonne ins Zimmer hereinlässt und das Städtchen in freundlicher Helle erstrahlt. Und dennoch: Wir sollten daran denken, wie wichtig doch ein Regen für die Natur ist, hat gedankenlos über das schlechte Wetter, das doch eine Gabe des Himmels ist, zu schelten! Und diese Himmelsgabe steigerte sich gestern abend zwischen 20 und 21 Uhr ins Wolkenbruchartige und war von Blitz und Donner begleitet. Und was sich so mancher dachte: Da sind 2 Grad Kälte geschleitet und eine Schneedecke über den Ähren, ist über Nacht zur Wahrheit geworden. In beachtlicher Höhe best der Schnee die Landschaft, so daß uns unsere künftigen Verzehrbetrachtungen beinahe in Verlegenheit bringen.

## Konflikt-Theater

„Berahm mein nicht!“

Hellmut von Ahrens, der erste Offizier des großen Ueberlebensdampfers, hat an Bord eine überraschende Begegnung, als er ganz unerwartet mit Irene Hardt zusammentrifft, zu der er früher einmal in Beziehungen gestanden hat. Sie bestellt den Offizier in ihre Kabine. Als dann Ahrens sein Versprechen wahr machen will, tritt er sich in der Tür und gerät in die Kabine Violette Scheldts, die als Sekretärin des Geheimrats von Bernack die Fahrt mitmacht. So beginnt eine Bekanntschaft, die im Laufe der Seereise immer herzlicher wird. Mit der Landung in Neuport läßt Violette die Erinnerungen an ihre erste wahre Liebe und ihre große Enttäuschung zurück. In der Stadt der Wolkenkratzer macht sie die Bekanntschaft des weltberühmten Tenors Enzo Curti, mit dessen Söhnen Benvenuto sie sich anfreundet. Curti, der Witwer ist, verliebt sich in das junge Mädchen und macht ihr einen Heiratsantrag. Violette wird Curtis Lebensgefährtin und Benvenuto, dem jährigen Söhnchen, dessen Spiel ein ganz besonderes Erlebnis ist, eine zweite Mutter. Der große Sänger vergöttert seine junge Frau, das Leben der beiden verläuft in friedvollem Glück und Violette eilt mit dem Gatten von Triumph zu Triumph, bis eine Wiederbegegnung mit Hellmut von Ahrens sie in schmerzliche Verwirrung stürzt. Und nun fängt das Geschehen an, hochdramatisch zu werden; den Ausgang wollen wir nicht verraten.

## Ausbildungsstufe für Baumwarte

Der Obstbau gewinnt immer mehr an Bedeutung in der Volkswirtschaft. Dadurch bedingt ist auch eine intensivere Pflege der Obstbäume. Die hierfür vorhandenen Baumwarte reichen in den meisten Gemeinden nicht aus, um den erforderlichen Arbeiten nachzukommen. In manchen Gemeinden ist kein Baumwart vorhanden, wodurch nicht nur die Obstbaupflege vernachlässigt wird, es fehlt in solchen Fällen auch der örtliche Berater. Die seitherigen Ausbildungsmöglichkeiten genügen nicht, um die erforderliche Anzahl Baumwarte auszubilden, es müssen deshalb Ausbildungskurse in den einzelnen Kreisen durchgeführt werden. So konnte es ermöglicht werden, daß im Jahre 1936 in Magd. ein staatlicher Kurs durch die Landesbauernschaft gehalten wurde und nun wieder ein solcher in Rottfelden am letzten Montag begonnen hat. Derselbe wird besucht von 11 Teilnehmern aus dem Bezirk Magd., 4 aus dem Bezirk Freudenstadt, 1 aus dem Bezirk Calw. Die jungen Leute erhalten dabei gründliche Ausbildung in allen Arbeiten die an den Obstbäumen vorzukommen, sowie Unterricht über die Lebensvorgänge im Obstbaum, Ernährung, Schädlingskunde, Schädlingsmittel, Sortenwahl, Obstverwertung, Bienenzucht usw. Die Aufgaben des Baumwarts von heute sind sehr vielfältig, weshalb auch hohe Anforderungen an die Ausbildung gestellt werden müssen. Ein solcher Wanderversus hat nach dem Vortrag, daß auf dem Lande gute Beispiele in großer Zahl entstehen und viel gute Arbeit geleistet wird, die den Obstbaulehrlingen und auch den betr. Baumbestizern zugute kommen.

Kreisbaumwart 23 a 1.

## Wer kommt ins Jungvolk?

Die Jungen, die jetzt in die 5. Klasse der Volksschule, bzw. in die 1. Klasse der Realschule kommen, werden ins Jungvolk aufgenommen. Näheres erzählt du beim Jahrelaufnehmer.

## M. 474 für das WSW im Großkreis Calw

Wie wir von der Dienststelle des Kreisbeauftragten für das Winterhilfswerk erfahren, sind am letzten Sonntag bei der von SA, H. NS, NSKK und NSKK durchgeführten Reichsstrafensammlung für das WSW im Großkreis Calw der NSDAP 23.000 Abscheiben (Solidaritätsbilder-Verbreitungen) mit einem Erlös von 4774 RM. verkauft worden.

## Der Eintopf-Speisezettel

Am nächsten Eintopffonntag, dem 13. Februar 1938, werden in den Gaststätten folgende Eintopfspeisen ausgegeben: 1. Graupensuppe mit Rindfleisch; 2. Grünsohl mit Wurk oder gebrühter Gemüsesohle; 3. Bichelsteiner aus Fisch; 4. Rottkohlwedel im Topf mit Kartoffeln.

## Der fünfte Eintopf

Am nächsten Sonntag, den 13. Februar, ist der 5. Eintopffonntag des WSW 1937/38. Auch der Eintopf dieses Sonntags darf kein schlechteres Ergebnis bringen, als die vier ersten Eintopffonntage.

Der Eintopffonntag im Januar 1938 brachte dem WSW, allein im Gau Württemberg-Hohenzollern 274 266,29 RM, gegenüber 254 872,89 RM. im Januar 1937. Also auch unser Gau hat sein Eintopfergebnis im Januar wieder weiter steigern können. Dabei ist das rein zahlenmäßige Ergebnis des Eintopfs an sich gar nicht das Wichtigste. Der Hauptzweck des Eintopfs ist, daß keiner die Gemeinschaft vergißt.

## Der Rundfunk überträgt die Gedächtnisfeier des WSW.

Die Gedächtnisfeier zum Reichsbekämpfungskampf aller schaffenden Deutschen, die am Freitag im Berliner Sportpalast stattfindet, wird am Montag, den 14. Febr. in der Zeit von 18.30 bis 21.00 Uhr jeweils von den einzelnen Reichslandern übertragen.

Pforzheim, 10. Februar. (Schwäbischer Humor in Pforzheim.) Der Stuttgarter Faschingsprinz, Prinz Max I. von Hohenkrah, wird am 20. Februar mit seinem Hofstaat einer Einladung des Präsidenten der Großen Karnevals-Gesellschaft, Ludwig Kreh, Folge leisten, der am vergangenen Sonntag an einer karnevalistischen Prunkführung in Stuttgart teilgenommen hat. In der vorgelegenen Programmfolge wird vor allem urwüchsigem schwäbischer Humor zur Geltung kommen.

## Letzte Nachrichten

### Wintergewitter über Württemberg

Stuttgart. Ueber Stuttgart und weiten Kreisen Württembergs ging gestern abend zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit ein schweres Wintergewitter nieder, das von heftigen Sturmböen und einem Schneesturm begleitet war. Gelben Blitzen folgten während einer vollen Stunde außerordentlich harte Donnererschläge.

### Das rumänische Kabinett gebildet

Bukarest. Die neue rumänische Regierung ist noch in der Nacht gebildet worden. Gegen

## Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen 1938

Großkreis Calw, Kreisabschnitt Magd.

## Wettkampftage

für den Kreisabschnitt Magd.

- Montag, den 14. Februar: Gruppe Bekleidung; Wettkampfort für alle Teilnehmer Magd.
- Dienstag, den 15. Februar: Gruppe Eisen und Metall; Tischler, Kupferschmiede, Schlosser, Wettkampfort Magd. - Graencere und Galvanisierere, Wettkampfort Mittensteig.
- Mittwoch, den 16. Februar: Gruppe Eisen und Metall; Schmiede, Wettkampfort Magd.
- Freitag, den 18. Februar: Gruppe Handel; Wettkampfort Magd.
- Samstag, den 19. Februar: Gruppe Holz; Schreiner, Käfer, Kähler, Wettkampfort Magd.
- Montag, den 21. Februar: Gruppe Nahrung und Genuss; Metzger und Bäcker, Wettkampfort Magd.
- Dienstag, den 22. Februar: Gruppe Friseur; Wettkampfort Magd.
- Mittwoch, den 23. Februar: Gruppe Leder; Wettkampfort Mittensteig.
- Mittwoch, den 23. Februar: Gruppe Bau; Gruppe Hausgehilfen, Wettkampfort Magd.

Der Wettkampf beginnt jeweils pünktlich morgens 7.30 Uhr in der Gewerbeschule Magd. und zwar für alle Teilnehmer des Kreisabschnitts Magd. (früher Kreis Magd.). Eine Ausnahme bildet nur die Gruppe Leder und bei der Gruppe Eisen und Metall die Graencere und Galvanisierere. Diese Wettkämpfer treten am Wettkampftag um 7.30 Uhr an der Gewerbeschule Mittensteig an.

## Neuer Stadtpfleger

Mittensteig. Zum Stadtpfleger wurde Obersekretär Schleich berufen.

## Bau einer Lehrwerkstätte

Freudenstadt. Zum Bau der Lehrwerkstätten hat die Stadt Freudenstadt bereits im Haushaltsplan 1937/38 als erste Rate eine Rücklage von 30 000 RM. bereitgestellt. Ferner hat die Stadt zum Ankauf der erforderlichen Werkbänke, Schraubtische, Maschinen usw. für die Mechanikerlehrwerkstätte als erste Rate in ihren Nachtragshaushaltsplan 1937/38 10 000 RM. als Rücklage eingestellt. Diese beiden Summen werden demnach vorbehaltlich der Genehmigung des Haushaltsplanes 1937 durch die Aufsichtsbehörde, welche den Plan bis heute noch nicht genehmigt hat, für genannte Zwecke zur Verfügung.

Bürgermeister Dr. Blöcher hat nun die Inangriffnahme des Lehrwerkstättenbaus (zunächst für Schlosser und Mechaniker) im Frühjahr 1938 zugesagt, falls keine unvorhergesehene Hindernisse eintreten.

Pforzheim, 10. Februar. (Brand in der Edelpelztierfarm.) In dem neu erbauten Eiskeller der Edelpelztierfarm am Tannhofweg brach am Mittwoch ein Brand aus, der in mehrstündiger Arbeit von der Bedienung gelöscht werden konnte. Die Ursache des Brandes, der einen Schaden von 800 Mark verursachte, liegt darin, daß aus den im Kühlraum aufgestellten Kältsäfen Funken auf die Korkplatten gefallen waren.

## 3 Uhr früh wurde folgende Zusammenfassung

halbmündlich bekannt:  
Ministerpräsident: Patriarch Niron Christe, Staatsminister: Die ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Angelescu, Marschall Averescu, Professor Jorga, Mironescu, Balda-Bocovod, Raitoiann, Tatarescu, gleichzeitig Außenminister, Finanz- und vorläufiger Justizminister: Cancicov (Liberal), Gesundheitsminister: Cojinescu (Liberal), Kultur- und Unterrichtsminister: Jamandi (Liberal), Verkehrsminister: Dr. Angelescu (Rumänische Front), Arbeitsminister: Nihescu (Rumänische Front), Industrie- und Handelsminister: Argetoianu (Präsident der Agrarpartei), Landwirtschaftsminister: Professor Jonescu, Eisenbahn (Vertrauensmann von Professor Jorga), Innenminister: Calinescu (ehemals Nationalparlament), Minister für Krieg, Marine, Luftfahrt: General Ion Antonescu, Unterstaatssekretär: General P. Theodorescu.

## 3 Millionen neue Arbeitslose in USA

Roosevelt fordert neue Mittel  
Washington, 10. Februar. Präsident Roosevelt ersuchte am Donnerstag den Bundeskongress um die sofortige Bewilligung von zusätzlichen 250 Millionen Dollar, die zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verwendet werden sollen. In einem Schreiben an den Sprecher des Kongresses begründete Roosevelt



## Schwarzes Brett

### Partei-Organisation

#### NSDAP.

Ausbildungsdienst der Bereitschaft Magd.  
Am Sonntag, den 13. Februar treten die 1. Pol. Leiter der Marschblöde Magd., Ebbhausen und Hailerbach punkt 8.30 Uhr auf dem Hindenburgplatz in Magd. zum Dienst. Dauer: 8.30-11.30 Uhr.  
Bereitschaftsleiter.

### Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk  
Der auf 13. Februar abends 20 Uhr angelegte öffentliche Werbe- und Pflichtabend, an dem Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Treutle sprechen wird, ist auf einen Abend der nächsten Woche verlegt. Der Tag wird noch bekanntgegeben.  
Kreisfrauenchaftsleiterin.

### HJ. JV. BdM. JM.

HJ. Mann Schwarzwald 401  
Betr.: Führertagung am 13. 2. 38

Am 13. 2. 1938 ist Führertagung des Mannes Schwarzwald 401. Teilnehmern haben: Der Mannstab, alle Gefolgschafts- und Fähnleinführer, sowie deren Sportwarte. Anreisen: Am Sonntag, den 13. 2. 1938 um 10 Uhr in Hirsau Mannschaftsstellk., Umlandstraße 132. Ende der Tagung gegen 14 Uhr nachmittags.  
Der Mannführer.

### HJ. Motorsportfahrer 5/401

Anreisen heute abend 20 Uhr vor der Realschule zum technischen Dienst mit dem NSKK. Labellose Uniform.  
Scharführer.

### SBM. Untergau Schwarzwald (401)

Am Donnerstag, den 24. 2. 1938 findet landesweit ein gemeinsamer Heimabend aller SBM-Mitglieder (mit Neuzugeworbenen) statt. Nähere Anweisung hierfür ergeht noch an jede SBM-Führerin im Standort. Seht euch jetzt schon nach einem geeigneten Raum um.  
Betr.: Untergauverwaltung

### SBM. Untergauverwaltung

Am 27. 2. 38 ist unsere Untergauverwaltung. Daran teilnehmen hat jede Mädel- und Jungmädelsgruppenführerin, jede Gruppenreferentin, sowie alle SBM-Führerinnen im Standort. Tagungsort in Calw, Georgenäum. Beginn: 9.30 Uhr. Schluss 17 Uhr. Verpflegung, Sport, Volkstanzklub und Schreibzeug ist mitzubringen.  
Untergauführerin.



## Reichsleistungsgeld

„Abteilung Frau“

Die Saabearbeiterinnen des REB haben heute abend bei dem Blockwartappell am Abend zu sein.

jede seine Forderung damit, daß während der letzten drei Monate schätzungsweise drei Millionen Personen ihre Stellungen in der Privatwirtschaft verloren hätten. Diese Zunahme sei zurzeit des früher bemittelten Fürsorgefonds nicht vorausgesehen gewesen, so daß jetzt mehrere hunderttausend Bedürftige um die Zuweisung von Notstandsarbeiten eingekommen seien, die mit den vorhandenen Mitteln nicht finanziert werden könnten.

## König Georg verzieht Indienreise

London, 10. Februar. Der englische König hat seine Reise nach Indien, bei welcher Gelegenheit die feierliche Krönung zum Kaiser von Indien erfolgen sollte, aufgeschoben. In einer offiziellen Verlautbarung des Indien-Ministeriums heißt es, daß der König zu dem Entschluß gekommen sei, zu warten, bis sich die allgemeine Weltlage mehr beruhigt habe und die finanziellen Aussichten in Indien geregelter erschienen.

## 6000 ungarische Landarbeiter kommen

Eigenbericht der NS-Pressen  
hs. Budapest, 10. Februar. Im vergangenen Jahre haben rund 3000 ungarische Saisonarbeiter in deutschen landwirtschaftlichen Betrieben Arbeit gefunden. Die aus Deutschland zurückgekehrten Arbeiter lobten die gute Behandlung in Deutschland so sehr, daß sich in diesem Jahr zehntausende ungarischer Arbeiter nach Deutschland meldeten. Wie aus einer amtlichen Mitteilung hervorgeht, ist jetzt die Anmeldung ungarischer Landarbeiter für Deutschland abgeschlossen worden, nachdem die Zahl von 6000 erreicht worden war.

## Nahezeit eines Verlöbnisses

36 Tischen bei einer Hochzeit verbrannt  
Belgrad, 10. Februar. In Stretniza in der Nähe von Mostar kamen auf einer Bauernhochzeit bei einem Brande 36 Personen ums Leben. Gegen 100 Personen waren in der großen Stube zusammen, als plötzlich Feuerschwaden von der angrenzenden Scheune hereinströmten. Eine Panik brach aus. Alle drängten sich zu der einzigen Tür. In kürzester Frist war das strohbedeckte Haus niedergebrennt. 36 Personen verbrannten, darunter der Bräutigam und seine Eltern. Die Braut wurde schwer verletzt. Man vermutet, daß ein abgewiesener Freier den Brand gelegt hat.

## Am Sonntag spricht Polizeidirektor Pg. Dreher in Magd!





### Was es nicht alles gibt!

Er liebt sie sehr! Dies ist einer der merkwürdigsten Scheidungsgründe, die es jemals auf dieser Erde — Amerika einschließend — gegeben hat. Eine Frau klagte auf Scheidung, weil ihr Mann sie zu sehr liebt! Man bedenke, nun hatte Theresia das unerhörte Glück, einen Mann zu besitzen, der sie im siebenten Jahre ihrer Ehe ebenso heiß liebte und begehrte wie im ersten, der niemals eine außerhäusliche Neigung befandete, geschweige solcher Neigung nachgab — und dennoch wünschte diese beneidenswerte Theresia aus Wien eine ganz kleine Abkühlung der unerhört heißen Liebe, ein kurzes Aussetzen des ständigen Verbens und Begehrens, und da ihr Anton nichts davon wissen wollte, sie sich aber immer heftiger gegen ihn wehrte, wandte er sich doch von ihr ab und ging zu einer anderen über. Und jetzt klagt Theresia auf Scheidung. Sie habe dem Anton bereits vier Kinder geboren in ihrer siebenjährigen Ehe, mehr habe ihr der Arzt verboten, und so sei sie schließlich vor Anton's Liebesbedürftigkeit zu ihren Eltern geflohen. Anton wiederum behauptet, seine Frau sei nur von ihren Eltern gegen ihn aufgehetzt worden. Die Ehe, die aus allzu großer Liebe unglücklich wurde, ist nun geschieden worden, und wenn der Mann auch nicht die Kleinschuld aufgebracht bekam, so wurde ihm doch seine große Liebe zur Last gelegt — und das eben ist die „Kerwirdigkeit“ dieses Prozesses.

„Mina“ genügt Das Wort Vitamine hat früher kein Mensch in den Mund genommen, und dann ist es doch im Laufe weniger Jahre so ins Bewußtsein des Volkes gedrungen, daß es sogar in Dänemark als Vorname vorgeschlagen wurde. In Dänemark, wo man den Butterverbrauch immer noch heben will, hört und liest man natürlich dauernd von den Vitaminen, die die Butter so nahrhaft und gesund machen. Ein dänischer Bauer hatte nun den Ehrgeiz, die besondere Güte der Butter, die er auf seinem Grundstück erzeugte, dadurch hervorzuheben, daß er seine kleine Tochter auf den Namen „Vitamin“ taufen zu lassen wünschte. Der Pfarrer, dem so etwas noch nicht vorgekommen war, sagte nicht gleich Ja, er erkundigte sich vorsichtshalber erst beim Justizministerium, ob seine Bedenken gegen einen so ungewöhnlichen Namen vorlägen. Der Ministerialbeamte wurde ebenfalls stutzig, denn auch er hatte dergleichen noch nicht gehört, aber er wollte doch den Minister selbst nicht mit dieser Sache beunruhigen. So gab er dem Pfarrer einen Tip, mit dem sich auch der junge Vater einverstanden erklärte und nach dem das kleine Mädchen nun einfach „Mina“ heißt. Wer will, kann darauf ja gerne eine Abtägung von „Vitamin“ lesen.

Außeinander Diese Weisung ist die Anforderung eines Reuhorizontes, der zu der Filmunterhaltung, die er seinen Gästen bot, noch ein übriges tun wollte: er ließ sich eine Hotelkassette geben und baute in den Zuschauerraum seines Theaters — Schlafsojen ein. Natürlich läßt er sich dieses doppelte Vergnügen auch doppelt bezahlen. So lächerlich ist der Gedanke übrigens nicht. Man kann sich vorstellen, daß auch der spannendste Kriminalfilm seine toten Punkte hat, wenn nämlich das Publikum über den wahren Verbrecher schon lange im Bilde ist, der seine Detektiv aber noch lange nach dem Reden sucht. Oder wenn ein Liebhaber so furchtbar schäutert, daß er sich seiner Angebeteten erst fünf Minuten vor Torschluss erklären kann. Und schließlich kann man auch durch lautes Schnarchen — Kritik üben.

### Unsere Kurzgeschichten:

## Das Wunder

Der Gemischtwarenhandlerr Alois Seidels war nebenbei auch noch Lotterieleinnehmer. So eine Agentur des Glücks paßt zwar nicht recht zu Schmirerle und Heringskotten, aber warum den Nebenverdienst auslassen?

Alois Seidels verstand sich mit seinen Kunden. Stets lag auf dem sauberen Ladentisch das Losblättchen ausgebreitet, und darin war eine Rubrik mit Koststift hervorgehoben. Die neuesten Ziehungsergebnisse. Auf einen Blick konnte man so feststellen, ob das Glück endlich gekommen war — oder nicht.

Nun kam Tag für Tag, und Woche für Woche ein altes Weiblein herein. Nur wegen dieser Gewinnliste. Umständlich reichte sie ein Los heraus, setzte ihre Brille auf und versank in Andacht über den Zahlen. Zitternd gingen die Finger über die Kolonnen, und seine lieb sie aus. So las sie vielleicht ihr Gebetbuch in der Kirche.

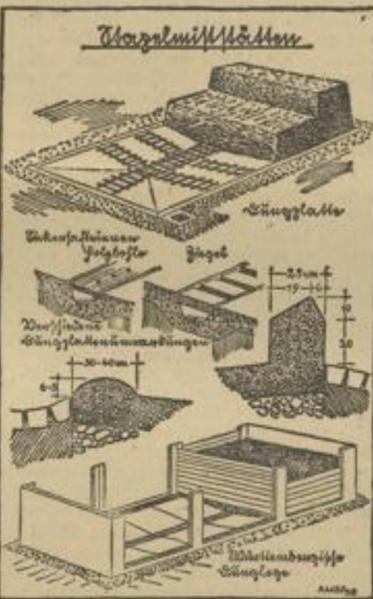
Dann ging sie wieder still hinaus — Tag für Tag, und Woche für Woche. Ihr Grub war allemal ein schmerzlicher Seufzer — wieder nichts!

Den Herrn Seidels, der neben seiner Krämerlei ein wirklich gutes Herz besaß, ergab ein Mitleid. Diesem Weiblein hätte er's gegönnt — das große Glück. Fortuna hätte schon ein Einsehen haben können mit ihr. Gott — zwei — drei Mark nur, sie würden der Alten gewiß gut tun und ihr die Runzeln etwas aus dem Gesicht streichen. Lange dachte er darüber nach, und da kam ihm ein wundervoller Einfall.

Am nächsten Tag ging Herr Seidels dem alten Weiblein bis zur Tür entgegen. Er strahlte wie ein Gott — ein Glücksgott persönlich und sagte:

„I glaub, liebs Fraule, jetzt hat's aber e'gliche“, und schon verschwand er mit ihrem Los an der Kasse. Gleich darauf jubelte er laut auf, kam herbei, und zahlte dem überglücklichen Mütterchen fünf Mark auf den Tisch — fünf blanke, runde Reichsmark!

„Wisse se, Fraule, grad hent i mit Berlin g'sproche — telefonisch — jetzt isch doch no komme, eier Glück!“



Tränen der Freude rollten dem Weiblein übers Gesicht, und die darum standen, freuten sich ehrlich mit. Einige wollten nun, angesichts dieses erhebenden Ereignisses ebenfalls ein Los erwerben. Wer magt — der gewinnt.

Herr Seidels, der natürlich nur Fortuna auf eigene Kosten vertreten hatte, hatte allerdings mit diesem Ausglick gerechnet. Das Los der Alten, das ja noch nicht gezogen war, gedachte er gleich wieder abzusetzen.

Aber was war das? Sein freudiges Gesicht tror plötzlich fest! Heiliges Wechle!

„Jo, Weible, klüsterle er tief erschrocken, des Los — ja des Los is netz richtige! Drei Jahr isch's scho alt!“

„Jesse, Jesse!“ Da ging eine Sonne über ihr Gesicht. Sie beugte sich über den Ladentisch und klüsterle gläubig zurück.

„Aber des isch so ebe, lieber Maa, das Wondere! Noi, onferem Herrgöttele is sei Deng onneglich!“

Alois Seidels spielt nie mehr Fortuna. Oswald

## Kultureller Rundblick

Langabend Manuela del Rio im Württembergischen Staatstheater

Was den Längen von Manuela del Rio ihren besonderen Reiz und ihre Eigenart gibt, das ist dies: Ihre Länge wachsen aus dem Volkstümlichen ihrer Heimat auf und tragen doch in allem den persönlichen Gestaltungskarakter der Künstlerin. So werden sie in einem unnochdanklichen Reiz, in einem prächtigen Einklang von Musik und Bewegung und einer starken Ausdruckskraft vor uns lebendig. Bald leidenschaftlich aufbrausend, bald wehend und lodend, schmeichelnd und ablehnend, lang: diese Künstlerin ihre Länge, in denen der Atem und die Sonne ihrer Heimat und ihre ganze Kultur spürbar und sichtbar wird. Ein Längen von höchster Kunst und Kultur. Dazu kommt aber nun noch eines, das diesen Längen von Manuela del Rio — sie einzeln aufzuführen wollen wir unterlassen — ein ganz besonderes Gesicht gibt: Die einzigartige Beherrschung des Rastagnettenspiels, das in der Hand der Künstlerin zu einer musikalischen Begleitung ihrer Länge wird. Wie bei ihr die Rastagnetten schmelzen, jubeln, locken, ja geradezu zu singen vermögen, das ist und bleibt ein einzigartiger Genuss. In J. Alfonso (Klavier) und J. Roca (Gitarre) hatte die Künstlerin ausgezeichnete Begleiter, die sich auch durch Solovorträge als virtuose Beherrscher ihrer Instrumente erwiesen. Der Beifall des sehr gut belehten Hauses war überaus herzlich. Werner Ade

Ehrung Kammerängers Prof. Karl Erb

Die bereits mitgeteilt, hat der Führer und Reichskammerängler dem Kammerängler Karl Erb aus Rosenburg am 30. Januar den Titel Professor verliehen. Der Leiter des Reichspropagandaausschusses Mauer hat am Mittwochvormittag Professor Karl Erb die Urkunde überreicht und ihm dabei seine herzlichsten Glückwünsche sowie die von Gauleiter Reichshatthaller Murr zu dieser ehrenvollen Ernennung ausgesprochen. Prof. Karl Erb, ein Sohn unserer schwäbischen Heimat, dankte Hg. Mauer herzlich für diese hohe Ehre. Er gab vor allem seiner Freude darüber Ausdruck, daß ihm diese Ehrung noch auf dem Höhepunkt seines künstlerischen Schaffens und Wirkens zuteil werde. Prof. Karl Erb, der im letzten Jahr seinen 60. Geburtstag feierte und zugleich auf ein 30jähriges Dienstjubiläum als Kammerängler zurückblicken konnte, zählt heute zu den besten Leuten nicht allein in Deutschland, sondern auch außerhalb unseres Vaterlandes. Soeben kam Prof. Erb von einer Konzertreise durch die Schweiz zurück. Nur wenige Tage weist er in seiner engeren Heimat, dann geht es wieder in die weite Welt, nach Holland und nach der Schweiz. So wünschen wir Prof. Karl Erb, dem Sohn unserer schwäbischen Erde, für seinen weiteren künstlerischen

Weg von Bergen alles Gute und die Kraft, noch lange Jahre seine künstlerische Mission zu erfüllen.

## Das diesjährige Internationale Musikfest in Stuttgart

In den Tagen vom 22. bis 30. Mai findet in Stuttgart die Tagung des Ständigen Rates für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten statt. Ingesamt werden 18 europäische Länder vertreten sein, darunter neben Deutschland Italien, Großbritannien, Frankreich, Schweden, Jugoslawien, Ungarn und die Schweiz. Zur Aufklärung gelangen erstmalig in Deutschland drei italienische Opern während der Komponistfesten mit seinem „Enoch Arden“ das junge deutsche Musikschaffen vertritt. Drei große Orchesterkonzerte, drei Kammermusik-Abende und ein Chorkonzert stehen weiterhin auf der Programmfolge, in der wieder sämtliche Nationen vertreten sein werden, die dem „Ständigen Rat“ angehören.

## Führung durch die Sudetendeutsche Kunstausstellung in Stuttgart

Die kürzlich eröffnete Sudetendeutsche Kunstausstellung im Kunstgebäude, die ein umfassendes Bild des sudetendeutschen Kunstschaffens gibt und die eine äußerst starke Beachtung findet, wurde in den letzten Tagen auch von verschiedenen Schulklassen besucht. Außerdem hat diese Woche eine Gruppe H.M.-Führerinnen die Sammlung besichtigt. Wie wir hören, ist der Württ. Kunstverein gerne bereit, für Organisationen, Schulen usw. besondere Führungen zu veranstalten. Vorherige Anmeldung (Telefon 275 80) ist erwünscht. Bei gemeinsamen Besuch gelten für Vereine und Organisationen stark ermäßigte Eintrittspreise. Für Schulklassen ist der Eintritt frei.

## Erfolg eines Balingen Künstlers

Der seit längerer Zeit im Berliner Musikleben tätige Sänger Carl Maria Brudlacher, der aus Balingen kommt, ist für die Spielzeit 1932/33 als erster deutscher Bariton an das Stadttheater Bremerhaven verpflichtet worden.

## Wiederherstellung des Teatro Fenice in Venedig

Am 21. April, dem Gründungstage Venedigs, wird in Venedig das Theater La Fenice nach einer gründlichen Wiederherstellung und Modernisierung mit einer Festaufführung von Verdi's „Don Carlos“ wieder eröffnet werden. Das Teatro Fenice wurde nach einem Plan des Architekten Antonio Selva gebaut und im Jahre 1792 eingeweiht. Verschiedene Opern von Rossini, Donizetti und Verdi erlebten in diesem Hause, das zu den berühmtesten Theatern Italiens und Europas zählt, ihre Aufführung.

## Willems Mengelberg dirigierte die Münchener Philharmoniker

Als Abschluss einer in München veranstalteten „Niederländischen Woche“ dirigierte der weltbekannte niederländische Dirigent Professor Willems Mengelberg die Münchener Philharmoniker bei einem festlichen Konzert in der Tonhalle, zu dem sich auch der Stellvertreter des Reichs-, Reichsminister Rudolf Heß, eingeladen hatte. Bei dem Konzert wirkte die Pianistin Professor Gün Hen als Solistin mit. Toller Beifall war der Dank der Zuhörer für den ergebnisreichen Abend, an dem Willems Mengelberg Werke von Beethoven und Tschaikowski abstragend darbot.

## 8000 Volksmusikkapellen

Zur Zeit sind bei der Reichsmusikkammer, die sich auch der Volksmusik annimmt, rund 8000 Volksmusik-Kapellen gemeldet. An erster Stelle steht die Blasmusik mit 4000 Kapellen. Die Zahl der Streichorchester beträgt 1000. Ein Drittel aller Volksmusikvereinigungen ist in Süddeutschland beheimatet. Die Reichsmusikkammer mündet der Entwicklung der Volksmusik erhöhte Aufmerksamkeit zu. In den Landgemeinden und in kleinen Städten ist die Volksmusikkapelle oft der einzige Träger des öffentlichen Musiklebens. In den letzten Jahren gelang es über 1000 Betrieben, eigene Werkkapellen zu bilden. Dieser Erfolg ermutigt zu einer weiteren Förderung der Volksmusik, wobei besonders Augenmerk den in der Erde liegenden Provinzen geschenkt werden wird, in denen die Zahl der Volksmusikkapellen noch sehr gering ist.

## Die Macht des Schicksals

Roman von Gert Rothberg.

22. Fortsetzung Nachdruck verboten

Sie blühte ihn nur an mit ihren schönen, leuchtenden Augen. Lange! Dann sagte sie leise: „Haben — Sie dort — drinnen — — gespielt?“

„Er lachte leise auf.“

„Ja! Doch es ist nicht der Rede wert. Ich bin aus der Übung gekommen.“

„Herr Heinsberg, Sie müssen sich der Musik widmen. Es wäre schade — wenn —“

„Für den Hausgebrauch reicht es, und weiteren Ehrgeiz habe ich nicht.“

Das war wieder die harte Stimme, die jede Annäherung von sich wies.

Use-Dore wandte sich ab. Er blieb dicht neben ihr. Sein Bild ging hinüber, wo die Fenster der Helmtrodieschen Villa hell beleuchtet waren. Dort war jetzt eine große Gesellschaft, und die, die die Hauptperson bei dieser Gelegenheit war, die lehnte hier still neben ihm am Zaun, hier in der einsamen Straße, die nachstill und mondbehangenen dalag.

Ein weiches Lächeln legte sich um den sonst so harten Mund. Rudolf Heinsberg erinnerte sich, daß Use-Dore Helmtrodie heute ihren neunzehnten Geburtstag feierte. Da ging er noch einmal in den Garten zurück, brach einige der dunklen Rosen, die er sorgfältig und liebevoll gezogen. Die legte er dann, zurückkommend, in Use-Dores Hände. „Alles Glück, mein gnädiges Fräulein, zum heutigen Tage.“ sagte er leise.

Das Mädchen sah ihn an, die Lippen zitterten, wie die Blumen in den weißen Händen zitterten.

Rudolf Heinsberg wußte plötzlich: Da litt ein junges Menschenkind um ihn. Es war ja gar keine Laune, war ein ständiges Interesse, sondern dieses junge verwöhnte Geschöpf liebte ihn! Was durchzog ihn denn da für ein

Glücksgefühl? Wie heiß und fordernd das Blut durch seine Adern rauchte! Und er hatte doch geglaubt, es sei alles tot und kalt in ihm?

„Gnädiges Fräulein, wir müssen wohl jetzt gehen, es ist besser.“

Still ging sie neben ihm dahin, die dunklen Rosen fest an sich drückend. Jäh durchströmte ihn die goldene Rücksichtslosigkeit früherer Tage. Er neigte sich zu ihr, die ihm kaum bis zur Schulter ging, und sagte:

„Gnädiges Fräulein, würden Sie einen Arbeiter für wahnünftig halten, der Ihnen plötzlich sagen würde, daß er Sie liebt?“

Use-Dore blühte zu ihm empor. Das seltsame Lächeln, das um ihren Mund war, gab ihm leichtes Versehen.

Sein Arm legte sich um die isolante Mädchengefaßt.

„Ich liebe Sie, Use-Dore Helmtrodie, nachdem ich jahrelang alle Frauen gehaßt habe. So, nun sagen Sie mich davon. Ich erwarte nichts anderes.“

Das Mädchen blieb stehen. Ihr Mund neigte sich auf die Rosen in ihren Händen. Use-Dore klüsterle:

„Ich — liebe Sie auch. Lange schon!“

Hast legten sich Rudolf's Arme um den schlanken Leib des Mädchens. Sein Mund preßte sich auf den ihren, durstig, lange. Wie erwachend zuckte er endlich zurück. Ringsum schien es zu kichern: „Probier es doch! Sage ihr, daß du ein des Mordes Verdächtiger bist, den man nur wegen Mangels an Beweisen freigesprochen hat.“

„Gnädiges Fräulein, was nun? Ziehen Sie doch endlich die Grenze zwischen sich und dem Arbeiter, der einen kurzen Augenblick lang vergaß, wo er hingehört.“

Ihre Hand strich über sein dichtes Haar, leise, zärtlich klang ihre Stimme: „Ich will doch zu dir gehören, Rudolf!“

„Use-Dore!“

Eng umschlungen fanden sie und von dem Manne fiel eine trostliche Zeit ab, versank.

„Use-Dore, es soll und darf keine Lüge zwischen uns sein. Du mußt wissen, daß man mich vor drei Jahren

eines gemeinen Mordes verdächtigt und daß ich nur wegen Mangels an Beweisen freigesprochen worden bin.“

Schlaf sanken Use-Dores Arme am Körper nieder. Mit großen, angstvollen Augen starrte sie ihn an. Die ganze unerhörte Situation kam ihr zum Bewußtsein. Sie kannte diesen Mann nicht. Niemand kannte ihn, denn sonst wäre er nicht in den Werken aufgenommen worden. Und auch Prinz Liebenstein hatte wahrscheinlich keine Ahnung, was inzwischen mit seinem ehemaligen Burschen vorgegangen war.

Magisches Entsetzen überfiel das Mädchen. Ohne sich noch einmal nach ihm umzusehen, lief sie den schmalen Weg entlang. Der parkähnliche Garten der Villa nahm sie bald darauf auf. Und der Mann ging wie ein Schwermantler den schmalen Weg wieder zurück.

Use-Dore aber warf sich ins Gras, verzweifelt und gedemütigt. Ohne daß sie es wußte, drückte sie die Blumen ganz fest an sich. Die roten Rosen, die Rudolf Heinsberg ihr gegeben. Dann erhob sie sich, schlich ins Haus, hinauf in ihr Zimmer, wo die Joie sie ängstlich empfing.

„Frau von Röder war schon zweimal hier. Sie hat sich sehr um das gnädige Fräulein geängstigt.“ berichtete sie leise und sah in das totenblasse Gesicht, dann an dem zitternden, vom Kalen angeichmigten Kleid herunter.

„Ich war in den Garten gelaufen, weil mir so heiß war, und da bin ich hingefallen.“ sagte Use-Dore mit abgewandtem Gesicht.

„Gehen das gnädige Fräulein zur Gesellschaft zurück?“

„Ich muß wohl, Minni. Bitte legen Sie mir das gelbe Seidenkleid zurecht. Und dann verständigen Sie Frau von Röder.“

Minni tat, wie ihr geheißen. Als sie dann gegangen war, trat Use-Dore vor den hohen Spiegel und bildete auf ihr Bild, das der alte Venezianer hell zurückwarf.

„Er hat mich geküßt.“

Fortsetzung folgt.

# Die Welt in wenigen Zeilen

## Schlammflut überschwemmte Stadt Gärten und Straßen verflutet

**Eigenbericht der NS-Press**  
 rg. Waldenburg, 9. Februar. Eine riesige Kohlenflut überschwemmte den Ort Dittersbach in Aufregung. Auf dem Grundplan der Weichengrube brach der Damm der Kohlenflut ein, so daß sich etwa 10 000 Kubikmeter dicke, schwarze Schlammflut durch ein etwa acht Meter langes und vier Meter breites Loch auf die umliegenden Felder ergoß. An dem Bahndamm der Straße Dittersbach-Waldenburg flaute sich die Schlammflut zunächst und richtete in den Schrebergärten und auf den Wiesen erhebliche Schäden an. Die Feuerlöschpolizei verdrängte zunächst, das Schlammwasser durch Einbau eines Norddamms abzuleiten, der aber weggespült wurde. Die Kanalisationsanlagen konnten die Schlammflut ebenfalls nicht fassen, so daß sie sich einen Weg über die Wiesen nach dem Stadtteil Ober-Waldenburg suchte. Die Hindenburgstraße war bald völlig von schwarzen Schlammflut überflutet, die auch in die Keller eindrang und schwere Schäden anrichtete. Ein auf dem Zugang zu den Schlammflut liegendes Pumpenhaus wurde mitfallend den Maschinen völlig weggeschwemmt. Menschen kamen erfreulicherweise nicht zu Schaden.

## Gefällige Akten brachten 300 000 M

**Die John dem Verleger Duchow half**  
**Eigenbericht der NS-Press**  
 J. Koblenz, 9. Februar. In den letzten Verhandlungstagen im Betrugs- und Bestechungsprozess John und Genossen befähigte sich das Gericht mit dem Zustandkommen der Gutachten, mit deren Hilfe Verlagsdirektor Duchow seine hohen Entschädigungssummen vom Reich erhielt. Duchow, der später nach Bekanntwerden seiner Verfehlungen auf Weisung des Präsidenten der Reichspräsidentenkommission von seinem Posten als Verlagsleiter abberufen wurde, trat als damaliger Vorsitzender des Vereins rheinischer Zeitungsverleger an einflussreiche Persönlichkeiten heran, schilderte ihnen sein Eintreten für die nationale Belange des Reiches, die Beschlagnahme seines Betriebes und die Schäden, die dadurch entstanden seien. Diese Schäden nahmen in der Darstellung von Duchow phantastische Formen an. Was der Sachverständige der Reichsdruckerei mit 30 000 Mark feststellte, das bezifferte Duchow mit über eine Million Mark.

Gleichzeitig übermittelte Duchow den verschiedenen Gutachtern, die zum Teil Darlehen von ihm erhalten hatten, keine eigenen Berechnungen, die von den Gutachtern ohne Nachprüfung übernommen und verwendet wurden. Diese den Tatsachen widersprechenden Gutachten wurden vom damaligen Oberbürgermeister Dr. Ruffell mit einem Begleitbericht der Feststellungsbehörde übergeben. In diesen von John verfassten Berichten wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Gutachten unbeeinflusst und den Tatsachen entsprechend aufgebaut worden seien. Es müsse dabei auf das Gutachten des Verlegers Scheur (Pomm) hingewiesen werden, das besonders gründlich und genau sei. In Wirklichkeit hatte Scheur wie die übrigen Gutachter den beschlaggenommenen Betrieb überhaupt nicht gesehen. Der Vertreter des Reiches lehnte nun auch einen Teil des Gutachtens ab und teilte mit, daß der Antragsteller bereits 1924 abgefunden worden sei und daß er erst nach sieben Jahren neue Forderungen stelle, die bezug auf die fastgepflich Anmeldeverfahren verwickelt seien.

Mit vereinten Kräften setzten nun John, Dr. Müller und Duchow zum Sturm gegen die Feststellungsbehörde an unter Anwendung raffiniertester Methoden. John schickte die Akten des Besatzungsamtes. Dieser wichtige gefällige Aktenvermerk befahl nach den Feststellungen des Gerichts für den Antragsteller einen Wert von über 600 000 Mark. Duchow und Dr. Müller verjuchten dazu auch in der Öffentlichkeit die Angelegenheit als einen ganz unerschweren Schadensfall darzustellen. Duchow mißbrauchte seine Beziehungen zum damaligen Reichsfinanzminister und wollte den Verfahrensentcheid von einem ihm befreundeten und ihm günstig gestimmten Senatsvorsitzenden beim Reichswirtschaftsgericht herbeigeführt haben. Es gelang auch, sämtliche Behördenstellen zu täuschen. Duchow erhielt, nachdem er bereits reiflos entschädigt worden war, 300 000 Mark, wovon allein Dr. Müller 50 000 Mark als Provision in die Tasche steckte.

## Theaterbrand in Mailand

**Ursache: eine weggeworfene Zigarette?**  
 Mailand, 9. Februar. Das Teatro Vittorio wurde am Mittwochvormittag durch einen Brand fast vollständig vernichtet. Das Feuer, das sich wahrscheinlich schon während der Nacht im Innern des Gebäudes ausgebreitet hatte, wurde erst in den frühen

Morgenstunden bemerkt, so daß es der Feuerwehr nicht mehr gelang, das Theater zu retten. Der Zuschauerraum wurde durch den Einsturz der großen Dachstuhl völlig zerstört und auch das Bühnenhaus hat schwere Beschädigungen erlitten. Von dem vorderen Teil des Theaters blieb nur die Fassade stehen. Man nimmt an, daß der Brand durch einen während der Abendvorstellung am Dienstag achtlos weggeworfenen Zigarettenstummel entstanden ist. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Feuerwehrmann Verletzungen.

Das der Stadtgemeinde Mailand gehörende Theater, in dem hauptsächlich Operetten und Revuen gespielt wurden, wurde im Jahre 1894 erbaut. Es war eine der größten Bühnen Mailands und sah 2700 Personen. Im Jahre 1932 war es völlig erneuert worden.

## Französisches Wasserflugzeug zerfällt

**Nicht Personen ertranken**  
 Paris, 9. Februar. Ein französisches Wasserflugzeug der Strecke Marseille-Tunis ist am Mittwochvormittag beim Start in Marignane in der Nähe von Marseille gegen eine Kamauer gerast und zerfiel. An Bord befanden sich elf Fluggäste und drei Mann Besatzung. Das Flugzeug ging sofort unter. Sechs Personen konnten aus dem Wasser gezogen werden, die übrigen acht verschwanden mit dem Flugzeug unter Wasser und konnten bisher noch nicht geborgen werden. Es handelt sich um sechs Fluggäste, den Flugzeugführer und den Funker.

## Intourist im Dienste der GPU

**Sowjetagentin plaudert aus**  
**Eigenbericht der NS-Press**  
 gl. Paris, 9. Februar. Die Flucht der Sowjetagentin Lydia Grossowsky beschäftigt weiter die französische Öffentlichkeit. Alle Anzeichen sprechen aber dafür, daß sie längst die französische Grenze hinter sich gelassen hat und bereits in Moskau mit ihrem Mann, der an dem Abend an dem GPU-Agenten Reich ebenfalls mitschuldig ist, ein glückliches Wiedersehen gefeiert hat.

Für die GPU ist die Flucht der Grossowsky aus Frankreich gerade noch zur rechten Zeit erfolgt. Die ebenfalls der Mischuld an dem Vorde angeklagte Renée Steiner hat nämlich vor dem Schweizer Untersuchungsrichter eine Reihe von Aussagen gemacht, die ein höchst merkwürdiges, aber bezeichnendes Bild auf die Arbeitsweise der GPU in Frankreich geworfen haben. Die Steiner hat dabei nämlich interessante Einzelheiten über die Rolle erzählt, die das sowjetrussische Intourist-Büro als Mittlerstelle zwischen der GPU und ihren Agenten in Paris spielt. Auch die Union für die Zurückführung der Russen nach Rußland, die ebenfalls in Paris ihren Sitz hat, scheint nicht weiter als eine Spiegelform der GPU in Frankreich aufzufassen zu lassen. Nimm man noch als weitere „Hilfsquelle“ die Pariser Sowjetbotschaft hinzu, die ihre exterritorialen Rechte in ebenso merkwürdiger wie abler Weise mißbraucht hat, um der Grossowsky zur Flucht zu verhelfen, so rundet sich das Bild der GPU-Tätigkeit in Frankreich ab. Wie einige Pariser Blätter meinen, hat die GPU auf ihr schleuniges Verschwinden gedrängt, da sie für den Fall, daß die Polizei sich ihrer doch noch einmal bemächtigen könnte, ihr „Schwächen“ fürchte, so wie vor dem Schweizer Richter die Steiner „geplaudert“ hat.

## Frühlingserwetter im Riesengebirge

**Eigenbericht der NS-Press**  
 rg. Breslau, 9. Februar. Nach dem überaus starken Schneefall in den vergangenen Monaten hat das Riesengebirge jetzt plötzlich wahre Frühlingstemperaturen zu verzeichnen, wie sie um diese Jahreszeit hier außerordentlich selten sind. Um die Mittagszeit wurde in verschiedenen Gebirgsdörfern bis zu 25 Grad Wärme in der Sonne gemessen, auf dem Ramm selbst noch 1 Grad. 24 Stunden später hatte der Ramm schon wieder 9 Grad Kälte, so daß also innerhalb eines Tages ein Temperaturunterschied von 21 Grad auftrat.

## Sicherungsverwahrung für Räuberhauptmann

Stuttgart, 9. Februar. Der 29jährige Julius Hartl aus Stuttgart stand wegen zehn Verbrechen des schweren Rückfallbittahls vor der Großen Strafkammer. Mit ihm waren auch sein Diebesgefährt, der 28jährige Artur Dombrowski aus Berlin wegen dreier Verbrechen des schweren Rückfallbittahls sowie die Ehefrau der beiden wegen Hehlerei angeklagt. Die beiden begannen im Frühjahr 1937 mit nächtlichen Hausdiebstählen und gingen dann zu Wohnungseinbrüchen über. In einer Dachstuhlwohnung in der Rotenbühlstraße erbeuteten die Gauner 170 RM. Bargeld, in einer andern in der Godelsbergstraße 27 RM. Bei einem Einbruch in einen Verkaufsstand an der Hohenbergstraße erbeuteten sie für über 90 RM. Lebens- und Genussmittel. Ein Landwirt in Eilenbuch wurde um Schmuckfachen im Werte von rund 50 RM. bethoben. Er war



so unvorsichtig gewesen, den Haustürschlüssel, bevor er aus Feld ging, mangelhaft versteckt im Hof abzulegen. In der Wohnung eines Bahnarbeiters in Rommelshausen, Kreis Weidlingen, wurden Bargeld und Schmuckstücke im Gesamtwert von 76 RM. erbeutet. Bei Einbrüchen auf eigene Faust stahl Hartl in Unterreichen für 70 RM. Bargeld und Schmuckstücke, in Ellingen, Kreis Leonberg, 180 RM. Bargeld, Frauenkleider und eine Taschenuhr und in Plochingen 200 RM. Bargeld.

Das Urteil gegen Julius Hartl lautete auf fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung für den Angeklagten angeordnet. Dombrowski, der zum ersten Male rückfällig ist, erhielt unter Zustimmung mildernder Umstände drei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Die Ehefrau Hartl wurde wegen Hehlerei im Rückfall zu sechs Monaten, Frau Dombrowski wegen einfacher Hehlerei zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

## Ein Badhaus umgefahren

Ursprung, Kr. Ulm, 9. Februar. Am Mittwochvormittag rannte ein steuerlos gewordener Lastzug das Bad- und Geräthaus des Landwirts A. Wächter vollständig über den Haufen. Die Kraftfahrer hatten angefaßt der Gefahr noch rechtzeitig abspringen können. Der Ort des Unfalls bot den Anblick eines großen Trümmerhaufens. Nach einer Stunde konnte der Verkehr wieder freigegeben werden. Der Sachschaden ist bedeutend.

## Neutlingen, 9. Februar. (Gautrachtenseil.)

Das erste Gaufest der im Vereinigung der RSG. Kraft durch Freude, Gau Württemberg-Hohenzollern, geeinigten Trachtenvereine und Landmannschaften findet an den beiden letzten Tagen des Juli hier statt.

## Namhafte Lagerverräte der Mühlen

Bei Brotgetreide sind die Lufte zur Zeit gering, doch haben die Mühlen für die nächste Zeit noch Vorräte. An Weizen- und Roggenmehl sind bei den Mühlen und bei den Verteilern namhafte Lagerbestände vorhanden. Bei Trau- und Industriegetreide konnten vereinzelte Geschäfte festgestellt werden; es sind jedoch auf dem Markt größere Mengen vorhanden, die mangels Begehrtheit vorerst nicht untergebracht werden können.

## Kleine Umföhe an Speisekartoffeln

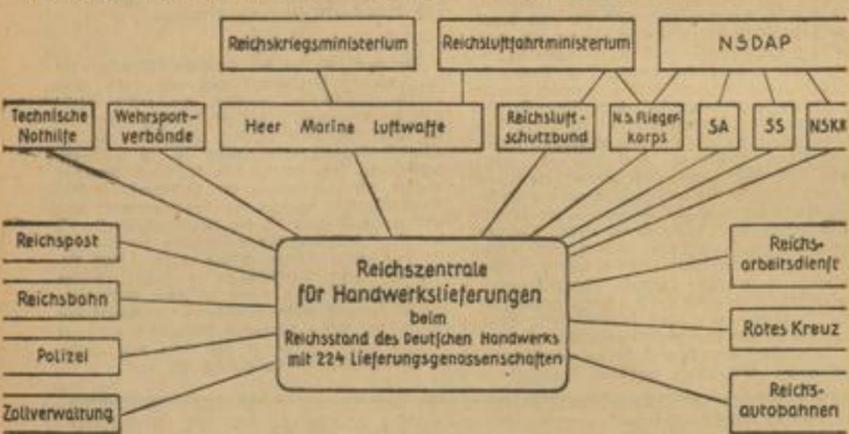
**Abfah an Pflanzkartoffeln nimmt zu**  
 Die augenblicklich milde Witterung hat im Gebiet des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg nur kleine Umföhe von Speisekartoffeln durch die Verteilerschaf zur Folge. Die Verteilerschaf ist durch diese Klüme demüht, die eigenen Lagerbestände wieder aufzufüllen, um Werkantinnen, Arbeitsdienfänger und ähnliche Stellen beliefern zu können. Die Verteilerschaf bevorzugt bei ihren Kaufkäufen industriehähnliche Sorten, die die Erzeugung geizig hat, daß diese Sorten sich weitestgehend besser lassen. Futterkartoffeln wurden in den letzten Tagen ebenfalls einige Waggons umgelegt. Fabrikkartoffeln werden seitens der Kartoffelabriken und der Brennereien gesucht. Die Umföhe sind jedoch von untergeordneter Bedeutung und stehen in einem Verhältnis zu dem starken Bedarf. Die Erzeuger halten mit ihren Kartoffeln teilweise noch etwas zurück, um diese unter Umständen besser als Futterkartoffeln absetzen zu können. Es konnte daher der Bedarf an Futterkartoffeln in den letzten Wochen nicht ganz gedeckt werden. Der Umfah an Pflanzkartoffeln nimmt ebenfalls stetig zu.

## Leichte Belebung am Eiermarkt

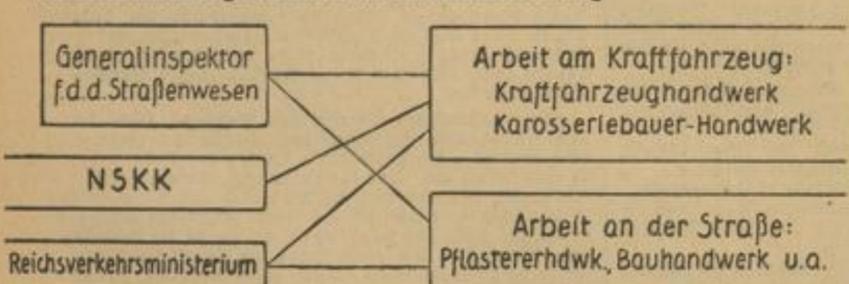
Am Eiermarkt war das Angebot in den letzten Tagen wieder etwas umfangreicher. Die Zufuhren kamen größtenteils aus Bulgarien und Jugoslawien. Sofern in der Witterung keine erheblichen Niederschläge mehr eintreten, dürfte bald mit einer Steigerung der einheimischen Eierzeugung zu rechnen sein.

Erleichte dem freiwilligen Helfer seinen Dienst  
 Gib Dein WdW.-Opfer gern und freudig!

## Reichsstandsorganisation im Beschaffungswesen



## Reichsstandsorganisation in der Motorisierung



## Reichsstandsorganisation in der Kulturarbeit

Arbeiten des Reichsstands des deutschen Handwerks und des Deutschen Handwerksinstituts												
Kulturelle Ausrichtung des handwerklichen Schaffens mit Hilfe der Kulturarbeit an Zeichnung und anderen Dienstleistungen. Handwerkliches Modeschaffen		Auftragsbeschaffung für wertvolle Merkmalen, öffentliche Aufträge, Ehrenpreise, Erinnerungsgegenstände usw.		Aufklärung des Verbrauchers. Ausstellungen, Broschüren, Bücher, Presse, Filme, Tausch des Kitzels, Sachverständigenberatung		Herstellung des Handwerks im In- und Ausland, auf Messen, Ausstellungen u.a.		Wissenschaftlich-literarische Tätigkeit. Ausstellung „Das Lebensbild des deutschen Handwerks“				
in Zusammenarbeit besonders mit folgenden Stellen:												
Reichskammer der bildenden Künste	NS-Frauen-schaft	Deutsches Frauenwerk	B. d. M.	H. J.	Reichs-nähr-stand	Ministerium des deutschen Wirtschaft	Reichs-ausschuß für volks-wirtschaftliche Aufklärung	Rund-schauver-ein-lagen (für Kunst-handw.)	Institut für heimische Waren	Amt für Schönheit der Arbeit	NS-Kultur-gemeinde	Deutscher Heimat-bund